

## **Kein Monopoly mit Nahrungsmitteln!**

«Mit dem Essen spielt man nicht!» - das lernen unsere Kinder seit Generationen. Nicht so die Spekulanten an den Rohstoffbörsen. Sie spekulieren auf Nahrungsmittel und verursachen dadurch immer wieder massive Preisanstiege. In der Folge können sich Menschen in Entwicklungsländern die Nahrungsmittel nicht mehr leisten und erleiden Hunger, auch wenn die Preisspitzen nur kurzfristig sind. Agrarrohstoffe sind aber kein Produkt wie jedes andere. Für Nahrungsmittel müssen strengere Regeln gelten, da sie die Lebensgrundlage für uns alle sind. Die Gefahr, dass Spekulation Hunger verursacht, dürfen wir nicht in Kauf nehmen.

Und wer damit droht, die Initiative gefährde Arbeitsplätze, dem sei in Erinnerung gerufen: Verboten wird einzig die Spekulation mit Nahrungsmitteln, nicht aber der Handel an sich. Preisliche und terminliche Absicherungen sind weiterhin möglich. Konsumentinnen, Händler und Produzentinnen profitieren also von der Initiative, denn sie bringt der Landwirtschaft Planungssicherheit dank stabileren Preisen. Und Wertschöpfung geschieht übrigens nicht an der Börse, sondern bei den Bauernfamilien auf dem Feld. Ich gebe jedem Bauern Recht, der sich daran stört, dass sich Finanzakteure an der Nahrungsmittelspekulation bereichern, ohne sich je die Hände schmutzig gemacht zu haben. Aus diesem Grund unterstützen auch mehrere Landwirtschaftsorganisationen wie beispielsweise «Bio Suisse» oder die «Kleinbauern-Vereinigung» die Initiative. Der Schweizerische Bauernverband hat zur Initiative Stimmfreigabe erteilt.

Jede Sekunde stirbt ein Mensch an den Folgen von Unterernährung. 800 Millionen Menschen leiden nach wie vor an chronischem Hunger. Verändern lässt sich das leider nicht allein durch diese Initiative. Aber sie verhindert, dass die Schweiz mithilft, eine der unnötigsten Ursachen für Hunger weiter zu verschärfen. Aus diesem Grund unterstützen auch Schweizer Hilfswerke wie Fastenopfer, Brot für alle, Caritas, Helvetas usw. die Initiative. Darum: Ja zum Spekulationsstopp, Ja zum Kampf gegen Hunger, Ja zu fairen Preisen für die Landwirtschaft.

Petra Hummel, Schwyz